

FRAUEN

AUSGABE 3/2013
DIE ZEITUNG FÜR GRÜN BEWEGTE FRAUEN



ARGUMENTE



FRAUEN

AN DER SPITZE!

foto: grüne öö

INHALT

EVA GLAWISCHNIG

GABI MOSER

JUDITH SCHWENTNER

MARIA BUCHMAYR

MARTINA BERTHOLD & CHRISTINE BAUR

ASTRID RÖSSLER & INGRID FELIPE

TERMINE UND TIPPS

Liebe Frauen und Männer!

Im Frühjahr des Jahres haben vier verkleidete Männer von den Grünen Plakaten gelächelt, darunter zu lesen „Mehr Frauen an die Spitze“. Die Grünen wollten mit dieser Kampagne auf humorvolle Art und Weise darauf aufmerksam machen, dass es in Österreich erheblich an Frauen in Spitzenpositionen mangelt.

Nicht so bei den Grünen. Die Frauen auf unseren Plakaten sind echt. Wir fordern nicht nur „Frauen an die Spitze“, sondern wir haben sie auch - sei es im Nationalrat, als LH-Stellvertreterinnen, als Landesrätinnen oder Landessprecherinnen. Diese Frauen sind auch der Grund für diese FrauenArgumente-Sonderausgabe zur Nationalratswahl 2013. Wir möchten unsere Frauen an der Spitze präsentieren, Vorbilder zeigen und Mut machen, sich für Politik zu engagieren und daran auch die lustvollen Seiten zu sehen.

Mein frauenpolitischer Leitspruch ist seit jeher das Zitat von Hannah Arendt „Sagen was ist verändert die Welt“ – damit das, was man sagt aber auch gehört und umgesetzt wird, braucht man eine Position, in der einem auch „zugehört“ wird. Als Politikerin sehe ich hier maximale Gestaltungsmöglichkeit um die Welt im Großen wie im Kleinen zum Besseren zu verändern.

Grüne Politik ist ein Schlüssel, um Frauen den Weg zu mehr Gehör und gesellschaftlicher Gleichstellung zu verschaffen. Mit sauberer Politik gezielt in Zukunftsbereiche wie Bildung oder adäquate Kinderbetreuung zu investieren, anstatt Korruption und Freunderlwirtschaft zu unterstützen, ebnet den Weg für Frauen an die Spitze.

Mit lieben Grüßen



foto: grüne öö

Maria Buchmayr, Landtagsabgeordnete,
Frauensprecherin der Grünen ÖÖ, Landesspreche-
rin der Grünen ÖÖ



foto: die grünen

FRAUENANTEIL IM PARLAMENT

Klub	Anzahl Mandate	davon Frauen	Prozent
SPÖ	56	21	37,50
ÖVP	51	13	25,49
FPÖ	37	6	16,22
GRÜNE	20	10	50,00
BZÖ	13	2	15,38
STRON. 5	1	1	20,00
OK	1	0	0,00

Quelle: <http://www.parlament.gv.at/WW/NR/STAT/FRAU/frauenanteil.shtml>, Stand 02.09.13



WER FORDERT, MUSS AUCH VORBILD SEIN!

Wir Grüne zeigen vor, wie Frauen mitregieren: mit Astrid Rössler in Salzburg oder Ingrid Felipe in Tirol an der Spitze ist dieses Jahr der Einzug in weitere Landesregierungen gelungen.

Mit unserer Frauentags-Plakatkampagne „Mehr Frauen an die Spitze!“ (mit Wilma Faymann, Michaela Spindelegger, Helga-Clara Strache, Franziska Stronach) haben wir zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken angeregt. Vielleicht kommen ja auch die anderen Parteien einmal drauf, dass es mehr Spitzenfrauen braucht.

Für uns Grüne ist Halbe/Halbe auf allen Ebenen längst selbstverständlich. Denn eines ist klar, wenn Frauen mehr Chancen auf einen beruflichen Aufstieg haben, dann verringern sich auch die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. Die Diskriminierung von Frauen am Arbeitsmarkt, nur weil sie Frauen sind oder Kinder haben, muss endlich der Vergangenheit angehören.

Klare Absage an Retro-Familienpolitik: Ein gemeinsames Ministerium für Frauen- und Familienpolitik unter der Leitung eines Mannes, so wie sich die ÖVP das wünscht, würde uns meilenweit zurückwerfen. Ich will stattdessen jene gesellschaftlichen Strukturen, die Frauen benachteiligen, aktiv verändern und Diskriminierung verhindern.

Was kommt, wenn Grün kommt?

Mehr Jobs: Mit der Benachteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt muss Schluss sein. Ich will, dass die Berufstätigkeit von Frauen unterstützt und gefördert wird. Die Grünen wollen „10.000 Frauenjobs“ neu schaffen, in dem zwei Drittel der Jahreslohnkosten bei 10.000 Neueinstellungen in spezifischen Branchen übernommen werden.

Bessere Arbeitsbedingungen: Ein gesetzlicher Mindestlohn sorgt für höhere Einkommen. Transparente Einkommenspolitik bekämpft ungerechte Einkommensunterschiede und die Bindung der Wirtschaftsförderung und der öffentli-

chen Auftragsvergabe an Frauenförderpläne motiviert Unternehmen zur Frauenförderung.

Mehr Frauen an die Spitze! Nicht wer länger bleibt, sondern wer besser qualifiziert ist, übernimmt die Führung. Mit Hilfe der Quote gehen Spitzenpositionen öfter an hochqualifizierte Frauen. Neue Arbeitszeitmodelle, die Führung in Teilzeit für Frauen und Männer ermöglichen, werden entwickelt und gefördert.

Papa-Monat und Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung: Junge Familien brauchen ein Recht auf einen automatisierten und bezahlten Papa-Monat. Denn die ersten Lebenswochen sind für den Aufbau einer intensiven Beziehung zwischen Baby und Eltern besonders wichtig. Wir wollen einen Rechtsanspruch auf einen qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungsplatz, der den Eltern einen gelungenen Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht.

Ein **nationaler Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen** sorgt für mehr Sicherheit, die lückenlose Finanzierung von Gewaltschutzeinrichtungen und mehr Gewaltprävention.

Eva Glawischnig, Klubobfrau und Bundessprecherin der Grünen Österreich, Bundessprecherin



foto: die grünen



foto: die grünen

KORRUPTION IST MÄNNLICH

Seit Jahrzehnten liebe ich es, gemeinsam mit FreundInnen Berge zu besteigen, mitunter auch zu klettern. Menschen, welche sich auf dem Berg zu Seilschaften zusammenfinden haben ein gemeinsames Ziel, nehmen aufeinander Rücksicht, geben sich gegenseitig Sicherheit und genießen gemeinsam die Gipfelfreude! Mit dem Begriff „Seilschaften“ wird aber leider auch berufliches Fortkommen, welches durch Beziehungen und weniger durch Leistung befördert wird, verbunden.

Bekanntlich bilden Männer gerne Seilschaften, um Karrieren voranzutreiben. Freunderlwirtschaft heißen dann die Negativ-Auswüchse, welche auch zu kriminellen Tatbeständen führen können; denken wir beispielsweise an die Verdachtsmomente rund um den ehemaligen Finanzminister: BUWOG, Immobiliendeals, Steuerhinterziehung. Gesetzeskauf,... Vieles wurde im Korruptionsausschuss aufgedeckt, noch gilt die Unschuldsvermutung.

Frauen besetzen bekanntermaßen



foto: die grünen

deutlich weniger Machtpositionen und bedienen sich kaum ihrer Netzwerke zum Zweck eines individuellen Fortkommens. Männer bewegen sich eher als Frauen in beruflichen und geselligen Cliquen, die dann bei Posten hilfreich sein können. Dabei zählt weniger die Leistung als die Beziehung.

Der Kampf gegen Korruption ist gerade für mich als Frau ohne „Beziehungen“ nicht einfach. Hier hält „Mann“ zusammen. Ich verkehre nicht in Männer-Zirkeln, wo man Informationen unter der Hand erhält. Gerade die Leitung eines Untersuchungsausschusses stößt angesichts einer Männer-Clique, die es sich „unter sich ausmacht“ an Grenzen. Auf der anderen Seite befähigt gerade diese Freiheit, nicht einem solchen Beziehungsgeflecht anzugehören dazu, die nötige Klarsicht und Unabhängigkeit für eine solche Aufgabe zu bewahren. Ein letztes Aufbäumen gegen die drohende Aufdeckung dunkler männlicher Machenschaften durch eine Frau ist dann üblicherweise der Vorwurf der Unfähigkeit und Überforderung.

Freunderlwirtschaft ist männlich. Mehr Frauen in Politik und Leitungsfunktionen würde weniger Korruption, mehr Kompetenz, Leistungsorientierung und Solidarität bedeuten!

Gabriela Moser, Abg. z. NR, Verkehrs-, Infrastruktur-, Bauten- und Tourismussprecherin der Grünen

BUCHTIPP

Die Akte U - Das Protokoll des Untersuchungsausschusses

von Gabriela Moser und Katharina Schmidt

53 Sitzungstage, 132 Zeugen und 1,6 Millionen Aktenseiten – während der Arbeit des U-Ausschusses im österreichischen Parlament kamen ununterbrochen neue Korruptionsaffären ans Licht der Öffentlichkeit. Untrennbar mit dem Ausschuss verknüpft ist die Arbeit der Linzer Grün-Abgeordneten Gabriela Moser, die ihn neun Monate lang geleitet hat und so das Gesicht der politischen Aufklärung in Österreich geworden ist.

Preis Buch: Euro 19,90
ISBN: 978-3-7076-0450-4
Seiten: 160

Blog von Gabi Moser
www.mosermobil.at



foto: die grünen



Foto: die grünen OÖ

WEIL DER WEG DAS ZIEL IST

Bergsteigen und Politik weisen so manche Parallelen auf. Selbst wenn der Gipfel und die Rast unter dem Gipfelkreuz das angestrebte Ziel am Berg ist, so ist doch der Aufstieg, der Weg dorthin das eigentliche Ziel - und dieser gestaltet sich von Bergtour zu Bergtour meist sehr unterschiedlich. Es gibt holprige, steile und anstrengende Etappen, sonnige Plätzchen zum Rasten und Kraft tanken und dann aber auch wieder Pfade, die ins Nirgendwo führen und zum Umkehren drängen. Mit Ausdauer und großer Motivation lässt sich aber das Gipfelziel erreichen und das Nächste anpeilen.

Ebenso konsequent möchte ich den politischen Weg in der Funktion der Landessprecherin der Grünen OÖ gehen, Schritt für Schritt und mit großer Verantwortung und Voraussicht. Die Stärkung und das Sichtbarmachen Grüner Politik ist dabei die Richtung, die Arbeit mit den vielen grünpolitischen Menschen, die in so vielen Bereichen tätig sind, ist die Essenz, um zukunftsfähige Konzepte in den Bereichen der Bildung, der Energiepolitik, der Arbeitsmarktpolitik, des Umweltschutzes, der Integration, in der Stärkung des Öffentlichen Verkehrs etc. umsetzen zu können.

Wir stehen mitten in der intensiven Phase des Wahlkampfes vor der Nationalratswahl. Derzeit gilt es, unsere Kräfte zu bündeln, um gemeinsam eine gestärkte Ausgangsbasis für die Grünen in Österreich zu schaffen. Mit dieser Stärke werden wir die Landtags- und Gemeinderatswahlen 2015 vor Augen haben, und damit den nächsten Gipfel, der uns in Oberösterreich weitere Handlungsbereiche und Perspektiven mit klarer grüner Handschrift eröffnet.

p Maria Buchmayr, Landessprecherin der Grünen

MARIA BUCHMAYR

Nach dem Einstieg in die Politik als Gemeinderätin in Linz ist sie seit 2009 als Abgeordnete im OÖ Landtag tätig. Seit 2012 ist sie stellvertretende Klubobfrau und seit 2013 Landesprecherin der Grünen OÖ. Seit 2007 ist sie Sprecherin der Grünen Frauen OÖ – Frauenpolitik ist ihr Steckenpferd.

FÜNF FRAGEN AN DIE GRÜNE FRAUENSPRECHERIN JUDITH SCHWENTNER

Du bist seit 2008 im Nationalrat als Frauensprecherin für die Grünen. Was waren in den letzten fünf Jahren frauenpolitische Erfolge in Österreich?

Wie haben doch in einigen Bereichen etwas bewegen können - von der Frauengesundheit bis zum Thema Einkommensschiere. Wir haben unter anderem den Anstoß für die rezeptfreie Abgabe der „Pille danach“ und für das neue Gesetz zur Regelung von Schönheitsoperationen mit einem klaren Verbot von Schönheitsoperationen bei unter 16-Jährigen gegeben. Auch dass wir nun die „Töchter“ in der Bundeshymne haben, wäre ohne grüne Unterstützung nicht über die Bühne gegangen. Die Grünen waren die ersten, die schon vor Jahren Gender Budgeting eingefordert haben, seit 2013 muss Gender Budgeting auf allen Ebenen (Gemeinden, Länder und Bund) umgesetzt werden. Beim Thema Einkommenstransparenz konnten wir immerhin eine Herabsetzung der Strafen für das „Ausplaudern“ von Einkommensdaten von über 2.000 Euro auf 360 Euro durchsetzen, ein Antrag der Grünen zur Angabe des Gehalts in Stellenausschreibungen wurde von der Regierung aufgegriffen. Und beim Thema „Quoten“ lassen wir nicht locker:-)

Wie erlebst du Frauenpolitik in deiner Arbeit im Parlament?

Leider hat Frauenpolitik nicht den Stellenwert, den sie als wichtige Querschnittsmaterie haben müsste. In dieser Regierungsperiode war außerdem eine zunehmende Vermischung mit familienpolitischen Themen bemerkbar, die ich für falsch halte. Nicht zufällig will die ÖVP jetzt das Familien- und Frauenressort zusammenlegen. Das führt allerdings zu einer Verwässerung wichtiger frauenpolitischer Themen und lenkt von bestehenden Ungleichheiten ab.



Foto: J.J.Kucek

Im Juni fand die Bundesfrauenkonferenz in Linz zum Thema „Alles beim Alten?“ statt. Diskutiert wurde über Geschlechterkampf, antifeministische Tendenzen und dem Wandel der Verhältnisse zwischen Männern und Frauen? Wie beurteilst du diese Entwicklungen?

Ich habe den Eindruck, dass die unterschiedlichen Auswirkungen von Wirtschaft- und Finanzkrise auf Frauen und Männer in den letzten Jahren weitgehend ausgeklammert wurden und die fortlaufende Ungleichheit zwischen den Geschlechtern von einer zunehmend antifeministischen Haltung überdeckt wurde. Allgemeine gesellschaftliche Probleme wurden immer mehr individualisiert – das darf nicht sein und dem muss entgegen gesteuert werden.

Was möchtest du in den kommenden fünf Jahren als Nationalrätin frauenpolitisch erreichen? Welche Schwerpunkte stehen am grünen Programm?

Nach wie vor die bestehenden Ungleichheiten in der Arbeitswelt, die „gläserne Decke“ im Erwerbsleben, natürlich die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Pflegearbeit und das Problem, dass noch immer ganze Branchen, in den vorwiegend Frauen tätig sind, massiv unterbezahlt sind. Genug zu tun - vom gesetzlichen Mindestlohn bis zu Frauen an die Spitze!

Warum sind mehr „Frauen an der Spitze“ für unsere Gesellschaft wichtig?

Weil Chancengleichheit auf allen gesellschaftlichen Ebenen gegeben sein muss. Halbe-Halbe in Familie und Arbeitswelt muss die Devise sein.

p Judith Schwentner, Abg.z.NR, Sprecherin für Frauen und Entwicklungspolitik

GRÜNES WIRTSCHAFTEN: ZUKUNFT DENKEN UND GESTALTEN

Seit Wochen wird intensiv über den Wirtschaftsstandort Österreich diskutiert. Die Einschätzungen reichen von „Österreich ist Spitze, aber Durchwursteln geht nicht mehr“ (Wifo-Chef Aiginger) bis hin zur Polemik „Österreich ist abgesandelt“ (Christoph Leitl). Faktum ist: Österreich gehört zu den reichsten Ländern und liegt im Wohlstandsindex unter 142 gelisteten Ländern auf Platz 16. Doch Faktum ist auch, dass Österreich in verschiedenen Rankings bereits seit Jahren an Boden verliert. Zuletzt im Innovationsranking der EU, welches Österreich jedes Jahr einen Platz zurückgereiht hat nun auf Platz 9 sieht.

Die Lehren daraus sind klar: Wir brauchen mehr Investitionen... in Klima- und Umweltschutz und in Bildung. Das bedeutet mehr Geld für die Kindergärten, die Schulen bis hin zu den Universitäten, aber auch mehr Mittel für Forschung und Innovation. Weiters brauchen wir ein neues Steuersystem, das vor allem auch die hohe Belastung der Arbeit verringert und damit Arbeitsplätze schafft und umweltfreundliches Verhalten belohnt. Gerade für Ein-Personen-Unternehmen, in denen der Anteil der Frauen von Jahr zu Jahr ansteigt, ist eine bessere soziale Absicherung unabdingbar – etwa durch eine Abschaffung der Selbstbehalte bei Gesundheitsleistungen, über leistbare Versicherungen, Vereinfachung in der Verwaltung bis hin zu innovativen Finanzierungsmodellen mit BürgerInnenbeteiligung.

Heini Staudinger ist einer, der „Anderes“ denkt und „Neues“ wagt. Er hat sich von den BürgerInnen direkt Geld ausgeborgt und damit wichtige Arbeitsplätze in der Region geschaffen! Die österreichischen Gesetze sehen aber keine direkten Darlehen von BürgerInnen an Unternehmen vor. SPÖ und ÖVP haben die von uns Grünen forcierten Gesetzesänderungen für einfache, kostengünstige und für alle rechtssichere Finanzierungsmodelle mit Bürgerbeteiligung, blockiert. Die Zukunft sichern heißt Entwicklung ermöglichen. Dafür braucht es eben neues Denken und den Mut Neues zu wagen. Dafür braucht es uns Grüne in die Regierung!

Ruperta Lichtenegger, Abg.z.NR, Sprecherin für Wirtschaft, Forschung, Technologie und Innovation



Foto: die grünen

ZWEI WAHLEN - ZWEI BUNDESLÄNDER ZWEI GRÜNE FRAUENLANDESRÄTINNEN

Christine Baur und Martina Berthold sind die ersten grünen „Frauen- Landesrätinnen“ in Österreich. Mit ihren beruflichen Hintergründen und ihren Erfahrungen im frauenpolitischen Bereich sind die zwei grünen Funktionärinnen einfach die Richtigen für dieses Ressort.

Christine Baur

Landesrätin, Gemeinderätin in Sistrans, Sprecherin der Grünen Frauen Tirol



Foto: die grünen

„Probleme können wir niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

Seit 24. Mai 2013 bekleidet Christine Baur das Amt der neuen Frauenlandesrätin in Tirol. In der gestaltenden Rolle der Politikerin fühlt sich die gelernte Juristin, die lange Zeit als Regionalanwältin für Gleichbehandlung für Westösterreich tätig war, richtig wohl. „Ich bin schon sehr lange in Tirol in Frauenzusammenhängen tätig, zunächst an der Universität, später als Anwältin und auch im Landtag. Ich bin in der Materie drinnen und kenne vor allem die Menschen, die in dem Bereich arbeiten. Als Feministin bin ich in der Frauenpolitik daheim!“, so die neue Frauenlandesrätin. Vor nicht allzu langer Zeit hat sie gemeinsam mit den Vertreterinnen der Fraueneinrichtungen in Tirol gegen die Budgetkürzungen ihrer Vorgängerin Patrizia Zoller-Frischauf gekämpft. Zum Wechsel von den „zornigen Frauen“ zur Frauenlandesrätin meint sie: „Auf der einen Seite ist es für mich leichter, weil ich gewisse Dinge von vorn herein besser

machen kann. Auf der anderen Seite ist es schwerer, weil die Erwartungen an eine grüne Frauenlandesrätin sehr hoch sind“. Nachdem das Budget für das Frauenressort in Tirol in den vergangenen 10 Jahren beinahe gleich geblieben ist, wird Christine Baur versuchen in den kommenden Verhandlungen etwas mehr finanziellen Spielraum zu gewinnen. „Meine Zuständigkeit als Landesrätin sehe ich primär als Kompetenzzentrum - Gender Mainstreaming ist dabei ein wesentlicher Punkt. Alle Regierungsmitglieder sollen sich verpflichtet fühlen diesen Ansatz umzusetzen“, so Baur. Einen Arbeitsschwerpunkt wird sie zudem auf das Thema Gewaltprävention und Opferschutz legen. „Das Gewaltthema gehört aus der Tabuzene raus und man muss auf diesen Bereich genauer hinsehen!“. Salzburg; die beiden kennen sich schon seit über zehn Jahren!

Martina Berthold MBA

Landesrätin, im Vorstand der GBW Österreich



Foto: die grünen

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Die andere steht auf, packt an und handelt.“

Auch in Salzburg gibt es eine grüne Frauenlandesrätin. Martina Berthold ist seit 19. Juni 2013 in dieser Funktion tätig. Für die ehemalige Mitarbeiterin des Landes Salzburg ist der Rollenwechsel von der Verwaltung zur Politik eine Herausforderung. „In der Rolle der politischen Führungskraft anzukommen, braucht etwas Zeit.

Und die nehme ich mir“, schildert Berthold. Wie ihre Kollegin Christine Baur ist Martina Berthold eine Kennerin der frauenpolitischen Szene. Seit 1996 arbeitet sie in dem Bereich, kennt die Fraueneinrichtungen und hat zudem Frauennetzwerke, wie zum Beispiel das Frauenarmutsnetzwerk mitaufgebaut bzw. begleitet. Unter anderem war sie auch von 2003 bis 2009 Sprecherin der Grünen Frauen Salzburgs. Auch sie spürt die hohe Erwartungshaltung bei den Frauen. „Es wird sehr positiv gesehen, dass eine ehemalige Mitarbeiterin des Frauenbüros und als Vorsitzende der Gleichbehandlungskommissionen Frauenlandesrätin ist. Aber dennoch heißt es den Weg Schritt für Schritt zu gehen, sonst sieht frau den Weg vor lauter Problemen nicht mehr“. Positiv für ihre Arbeit sieht sie, dass sie die politische Verantwortung für die Bereiche Kinderbetreuung, Familie und Frauen hat. „Wenn die Bereiche aufgesplittet sind, dann wird der Ball zwischen den Ressorts oft hin und her gespielt“, erklärt Berthold. Auch wenn im Regierungsprogramm die grüne frauenpolitische Handschrift zu erkennen ist, so sieht die Landesrätin Herausforderungen in der schwierigen Finanzsituation, mit der das Land Salzburg kämpft. „Da heißt es vernetzt und übergreifen zu denken! Die Ressourcen sind begrenzt und somit müssen Synergien genutzt werden“, so lautet der Ansatz von Martina Berthold, den sie in die vielen Kennenlern-Gespräche mitnimmt, mit denen sie die politisch etwas ruhigere Sommerzeit nutzt. Dieser Ansatz entspricht auch ganz ihrer Einstellung: „Nicht nur jammern, sondern ins Tun kommen!“

p Sabine Traxler, Grüne Frauen OÖ

GRÜNE LH-STELLVERTRETERINNEN IN TIROL UND SALZBURG

Ingrid Felipe

Landeshauptmannstellvertreterin, Landesrätin, Landessprecherin der Tiroler Grünen



Foto: die grünen

„Freiheit bekommt man nicht geschenkt: es gilt alte Muster aufzubrechen, Abhängigkeiten als Zusammenhänge zu sehen und Pläne nicht nur zu haben, sondern sie auch zu leben!“

Zu den Grünen ist Ingrid Felipe über ihr Wirtschaftsstudium gekommen. Dass es die „Grenzen des Wachstums“ – entgegen der klassischen Wirtschaftstheorie – sehr wohl gibt, war ihr bald klar. „Wir haben keine zweite Erde und daher brauchen wir einen enkelkindertauglichen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen“, so die Nachhaltigkeitsaktivistin. Seit 2010 ist Felipe grün-politisch aktiv. Zuerst noch als Gemeinderätin, dann im Landtag steuert sie nun die Geschicke Tirols in der Landesregierung. „Wir haben einen viel größeren Gestaltungsspielraum bekommen. Tirol bekennt sich erstmals zu einem fixen Lärm- und Lufthunderter zwischen Kufstein und Innsbruck, um 200.000 LKWs im Jahr von der Straße auf die Schiene zu bekommen“, so Felipe. Besonders am Herzen liegt ihr, dass über die Gräben, die in den letzten Jahren aufgerissen worden sind, Brücken gebaut werden. „Abseits von Spezialinteressen und medialen Scheingefechten gibt es in Tirol einen großen Grundkonsens, dass wir unsere Natur nicht ausverkaufen

können. Für eine gute Luft und weniger Lärm zu sorgen, sehe ich als die wichtigste verkehrspolitische Aufgabe“. Eine weibliche Landesrätin in einem von älteren Männern dominierten Ressort ist für viele Menschen gewöhnungsbedürftig. Dazu die Landesrätin: „Für mich hat es einen großen Reiz, bei einer Schützenversammlung als einzige Frau zu sprechen und die Rolle von Frauen in den Traditionsverbänden zu thematisieren.“

Astrid Rössler

Landeshauptmann-Stellvertreterin, Landesrätin, Landessprecherin der Salzburger Grünen



Foto: die grünen

„Wir sind, was wir beschützen, wofür wir kämpfen.“

Antrieb sich politisch zu engagieren waren ihre langjährige Arbeit im Umweltschutz und der Wunsch, näher an den politischen Entscheidungen zu sein. „Eine Alternative zu den Grünen habe ich nie gesehen“, so die frisch gebackene Landesrätin. „Wir brauchen eine neue politische Kultur, Kooperation statt Streit, gemeinsames Handeln gegen den Klimawandel, gegen die Verschwendung und den Überfluss, gegen die Versäumnisse in der Bildung. Was mich bestärkt und motiviert ist die Überzeugung, dass grüne Politik jetzt gleichzeitig in den Bundes-

ländern zur Regierungsfähigkeit gelangt ist: Die Zeit für den Systemwechsel ist reif“, so Astrid Rössler. Inhaltlich wird sie in den Bereichen Energiewende, Nachhaltigkeit und Umwelt ihren Schwerpunkt setzen. In der Raumordnung stehen flächensparendes Bauen, mehr interkommunale Zusammenarbeit und eine Stärkung der Regionalplanung im Vordergrund. Besonders am Herzen liegt Astrid Rössler die Flusslandschaft im Salzburger Zentralraum. Auch wenn das „grüne“ Ressort aktuell noch mit geringen finanziellen Mitteln ausgestattet ist, so ist es doch die ökologische Säule nachhaltiger Entwicklung und damit ein absolutes Zukunftsthema. „Ich sehe einen sehr großen Gestaltungsspielraum, gerade in der ressortübergreifenden Arbeit. Weniger Budgetmittel heißt für mich mehr Kreativität bei der Umsetzung, ich sehe das positiv“, erklärt die LH Stellvertreterin. Auch in der Zusammenarbeit als Frau in einem beinahe männlichen Gremium geht es Astrid Rössler sehr gut. „Für uns sind Genderaspekte selbstverständlich, da ist viel in Bewegung und das tut allen gut.“

p Sabine Traxler, Grüne Frauen OÖ

GRÜN POTENTIAL II

Lehrgang für grüne Führungskompetenz

November 2013 bis Jänner 2015
Für alle, die sich aktiv als FunktionärInnen in Führungspositionen bei den Grünen OÖ engagieren wollen.

Informationen über die Teilnahmevoraussetzungen, Aufnahmeverfahren und Lehrgangsinhalte bekommt ihr bei der grünen Bildungswerkstatt OÖ unter office.ooe@gbw.at oder Tel: 07674 / 642 18 10

GIULIAS VERSCHWINDEN

FILMABEND ÜBER DIE UNAUFHALTSAMKEIT DER ZEIT

Foto: T&C Film AG



Wann: Mi., 30. Oktober 2013, 19.00 Uhr
Wo: Movimiento Kino, OK Platz 1, 4020 Linz

Giulia ist fünfzig und auf dem Weg zu ihrer Geburtstagsfeier, wo sie im Bus plötzlich die Erfahrung des „unsichtbar sein“ macht. Eine spontane Frustshoppingtour soll dem neuen und unangenehmen Gefühl Abhilfe verschaffen. Giulia trifft dabei auf einen Fremden (Bruno Ganz). Schweizer Filmkomödie.

Eintritt frei! Eine Veranstaltung der Grünen 50+ und der Grünen Frauen OÖ!

WAS HEISST DENN HIER RUHESTAND?

DOKUMENTATION ÜBER DIE AGE COMPANY

Foto: age company



Wann: Mi., 6. November 2013, 19.00 Uhr
Wo: Movimiento Kino, OK Platz 1, 4020 Linz

60- und 70-Jährige betreten zum ersten Mal jene Bühnen, die Profi-Tänzerinnen bereits im Alter von 35 Jahren verlassen haben. Sie leiden unter Bandscheibenvorfall, haben künstliche Hüftgelenke, Grauen Star, Zahnprothesen und Koordinationsschwierigkeiten.

Und jede hat ein anderes Motiv mitzumachen: etwas Neues wagen, sich einen Lebensraum erfüllen, der Einsamkeit entkommen, das eigene kreative Potential ausleben, endlich künstlerisch arbeiten.

Eintritt frei! Eine Veranstaltung der Grünen 50+ und der Grünen Frauen OÖ!

AUGENZWINKERND, SCHLAGFERTIG UND FRECH

7.LANDES.FRAUEN.KONFERENZ

Foto: die grünen frauen OÖ



Wann: Fr., 8. November 2013, 15.00 - 19.00 Uhr,
Wo: Grünes Haus, Landgutstraße 17, 4040

So wären wir gerne, denn wer über die eigene Pannen reden und scherzen kann, kommt immer gut an. „Der Schmach kann geübt werden!“ und das tun wir an dem Nachmittag mit **Dominika Meindl** (Journalistin, Bloggerin minkasia). Wir

stellen uns gemeinsam auf Verbalattacken ein und üben nicht ernst und brav zu argumentieren, sondern sie gewitzt an uns abprallen zu lassen.

Anmeldung unter frauen.ooe@gruene.at oder 0732/ 739400 430



Termine:

Wann: Do., 24. Oktober 2013, 18.00 Uhr
Wo: Cafe Gonoras Sternhagel, Pfarrplatz 10a, 4020 Linz

Information, Diskussion, Austausch mit LAbg. Maria Buchmayr, Frauensprecherin der Grünen OÖ und den Vorstandsfrauen der Grünen Frauen OÖ.

Infos: www.frauen.ooe.gruene.at
 oder unter 0732/ 739400 430.

RÜCKBLICK BUNDES-FRAUEN- KONFERENZ 2013



Foto: die grünen frauen OÖ

Radiobeitrag „Antifeminismus – Über verschiedene Spielarten und die aktuelle Situation“ – Interview mit Judith Schwentner, Stefanie Lohaus & Barbara Blaha

Nachhören unter: <http://cba.fro.at/112936>

IMPRESSUM

Die Grünen Frauen OÖ,
 Landgutstr.17, 4040 Linz
 Tel.: 0732/ 73 94 00 -430,
 E-Mail: frauen.ooe@gruene.at
 Redaktion: Mag.^a Sabine Traxler
 für den Inhalt verantwortlich:
 Mag.^a Maria Buchmayr
 Layout: Mag.^a Traxler Martina,
 Digitale Ausgabe